



PROJEKTPORTFOLIOMANAGEMENT IM MITTELSTAND

Wie Sie mit Projektportfoliomanagement (PPM)
Ressourcen optimal einsetzen, Risiken minimieren
und Ihre Unternehmensziele sicher erreichen.

Stand: Oktober 2025



WORKSPACE.PM

PROJEKTPORTFOLIOMANAGEMENT IM MITTELSTAND

Wie Sie mit Projektportfoliomanagement (PPM)
Ressourcen optimal einsetzen, Risiken minimieren
und Ihre Unternehmensziele sicher erreichen.

Stand: Oktober 2025

AMNAU GmbH
Kronenstraße 13
30161 Hannover

www.amnau.de
info@amnau.de

1. EXECUTIVE SUMMARY FÜR ENTSCHEIDER. 5

2. DIE TÄGLICHE HERAUSFORDERUNG: WENN PROJEKTE ZUR BELASTUNG WERDEN 6

 DATEN UND FAKTEN: WARUM TRADITIONELLES PROJEKTMANAGEMENT AN SEINE GRENZEN STÖSST 6

 TYPISCHE PAIN-POINTS: DER UNSICHTBARE FEIND DER PRODUKTIVITÄT 6

 DIE FÜNF HÄUFIGSTEN PROJEKT-PAIN-POINTS IM MITTELSTAND 7

3. DER AUSWEG AUS DEM DILEMMA: STRATEGIEN FÜR KLARHEIT UND FOKUS 8

 SCHRITT 1: DIE PROJEKTLANDSCHAFT TRANSPARENT MACHEN
 - VOM NEBEL ZUR LANDKARTE 8

 SCHRITT 2: PROJEKTE STRATEGISCH BEWERTEN UND PRIORISIEREN
 - DIE SPREU VOM WEIZEN TRENNEN. 8

 SCHRITT 3: RESSOURCEN ZENTRAL UND VORAUSSCHAUEND PLANEN
 - DAS ENDE DER ÜBERLASTUNG 9

 SCHRITT 4: EINE KULTUR DER DATENGESTÜTZTEN ENTSCHEIDUNG ETABLIEREN
 - VOM BAUCHGEFÜHL ZUR STRATEGIE 9

4. AUS DER PRAXIS: ZWEI ERFOLGSGESCHICHTEN. 10

 CASE STUDY 1: EIN MASCHINENBAUUNTERNEHMEN STEIGERT SEINE INNOVATIONSKRAFT 10

 CASE STUDY 2: EINE STADTVERWALTUNG MEISTERT DIE DIGITALE TRANSFORMATION 10

5. IHR NÄCHSTER SCHRITT: VON DER THEORIE ZUR UMSETZUNG MIT WORKSPACE.PM 11

1. Executive Summary
für Entscheider

Stehen Sie vor der Herausforderung, mit begrenzten Ressourcen eine wachsende Anzahl von Projekten zu bewältigen, während der Überblick schwindet? Viele mittelständische Unternehmen und öffentliche Verwaltungen kämpfen mit internen Ressourcenkonflikten, mangelnder Transparenz und Projekten, die nicht auf die übergeordneten strategischen Ziele einzahlen. Dieser Zustand führt zu Ineffizienz, verschwendeten Budgets, frustrierten Mitarbeitern und letztlich verpassten Chancen am Markt. Die Lösung liegt nicht darin, härter zu arbeiten oder mehr Personal einzustellen, sondern intelligenter zu steuern. Ein strukturiertes **Projektportfoliomanagement (PPM)** bietet den notwendigen strategischen Überblick, um die richtigen Projekte auszuwählen, sie konsequent mit den Unternehmenszielen abzugleichen und knappe Ressourcen datengestützt dort einzusetzen, wo sie den größten Nutzen stiften. Das Resultat ist nicht nur eine signifikant höhere Projekterfolgsquote, sondern eine nachhaltige Steigerung der gesamten Organisationsleistung, eine optimale Auslastung Ihrer Teams und die langfristige Sicherung Ihres Wettbewerbsvorteils.

2. Die tägliche Herausforderung: Wenn Projekte zur Belastung werden

In einer dynamischen Wirtschaft sind Projekte der Motor für Wachstum, Innovation und Wandel. Doch gerade im Mittelstand und in der öffentlichen Verwaltung, wo Agilität und Effizienz überlebenswichtig sind, kann eine unkoordinierte Projektlandschaft schnell von der Lösung zum Problem werden – und zur größten Bremse für die Entwicklung.

Typische Pain-Points: Der unsichtbare Feind der Produktivität

Diese Probleme schleichen sich oft langsam ein und werden als „normaler Arbeitsalltag“ akzeptiert, obwohl sie enorme Kosten verursachen. Erkennen Sie sich wieder?

Ressourcen-Kannibalisierung: Ihre besten Fachkräfte – die Schlüsselpersonen für den Erfolg – sind chronisch überlastet und springen zwischen Meetings und Aufgaben hin und her. Abteilungen konkurrieren um dieselben Experten, was zu politischen Grabenkämpfen, ständigen Verzögerungen und einer spürbar sinkenden Arbeitsqualität führt. Projekte werden nicht aufgrund strategischer Priorität besetzt, sondern je nachdem, wer am lautesten ruft.

Mangelnde Transparenz und das „Excel-Chaos“: Niemand hat einen vollständigen, aktuellen Überblick. Die Projektlisten werden in unzähligen Excel-Tabellen, auf lokalen Laufwerken oder in E-Mail-Postfächern gepflegt. Die Geschäftsführung fragt nach dem Status und erhält drei unterschiedliche Antworten. Entscheidungen über neue Projekte werden getroffen, ohne die tatsächliche Gesamtbelastung der Organisation zu kennen.

Fehlende strategische Ausrichtung: Projekte werden gestartet, weil sie operativ dringend erscheinen, eine Abteilung eine vermeintlich gute Idee hat oder ein Kunde es wünscht. Aber zahlen diese Initiativen wirklich auf die langfristigen Unternehmensziele ein? Oft werden wertvolle Ressourcen in Projekte investiert, die das Unternehmen zwar beschäftigen, aber nicht wirklich voranbringen. Man ist beschäftigt, aber nicht produktiv.

„U-Boot-Projekte“ und Schatten-IT: Projekte laufen im Verborgenen, ohne offizielle Genehmigung und ohne Budget. Sie tauchen erst auf, wenn sie Probleme verursachen, plötzlich Ressourcen benötigen oder mit offiziellen Projekten kollidieren.

Ineffiziente Priorisierung: Das „Lieblingsprojekt“ des Chefs oder das Projekt mit der größten Dringlichkeit bekommt die meiste Aufmerksamkeit, nicht unbedingt das mit dem größten strategischen Wert. Ohne eine objektive, nachvollziehbare Bewertungsgrundlage ist eine sinnvolle Priorisierung unmöglich und führt zu ständigen Ad-hoc-Umentscheidungen, die die Teams demotivieren.

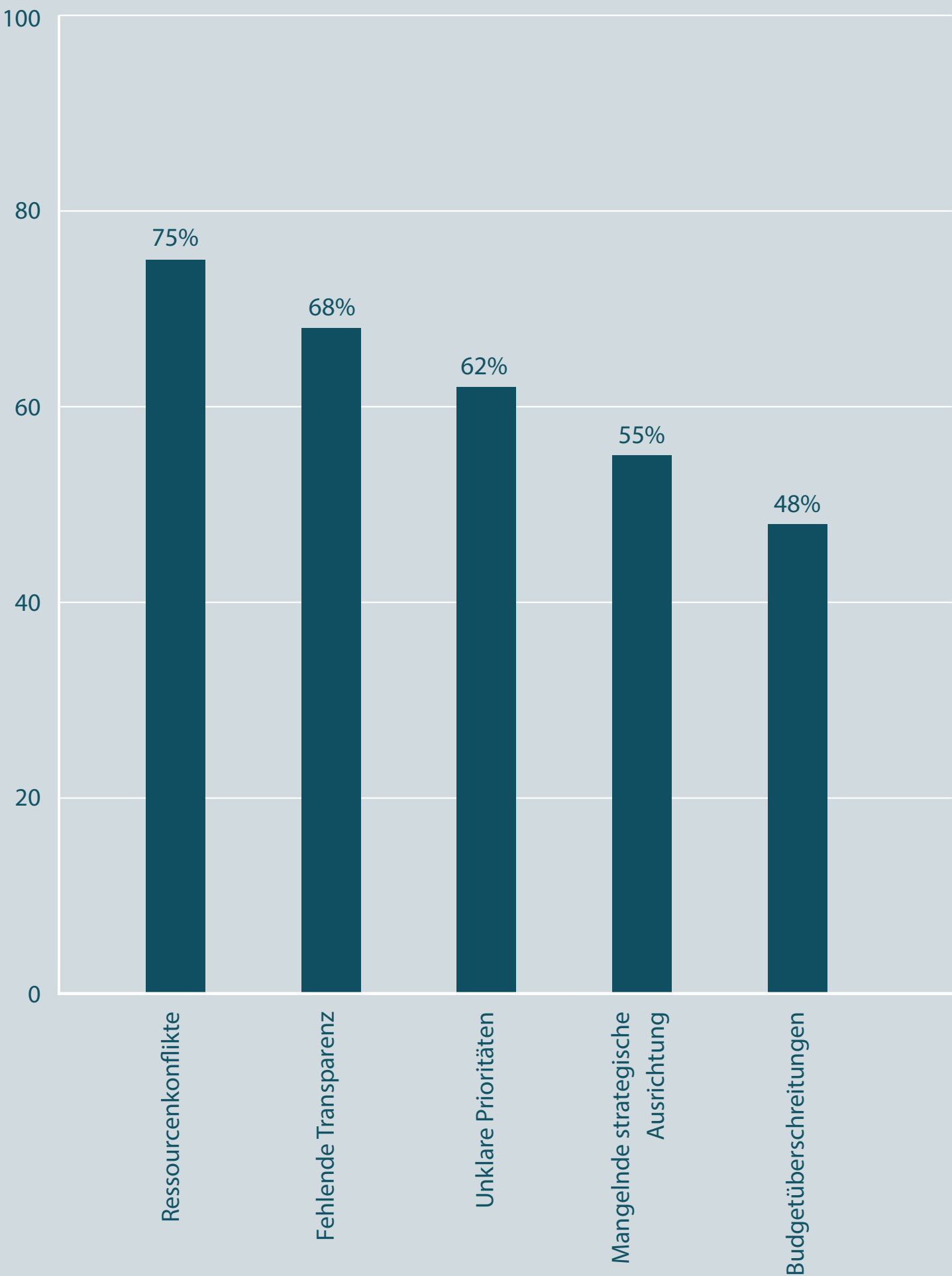
Daten und Fakten: Warum traditionelles Projektmanagement an seine Grenzen stößt

Diese Probleme sind keine Einzelfälle. Sie sind die logische Konsequenz, wenn eine Organisation wächst und die Komplexität zunimmt, die Steuerungsmethoden aber nicht mitwachsen. Renommiertere Studien und Organisationen belegen dies eindrücklich:

- Das **Project Management Institute (PMI)** stellt in seinem jährlichen „Pulse of the Profession“-Report (2023) fest, dass Organisationen mit geringer PPM-Reife durchschnittlich 11,4 % jedes investierten Dollars durch schlechte Projektleistung verschwenden. Bei Organisationen mit hoher PPM-Reife sinkt dieser Wert auf unter 3 %.
- Laut einer Analyse der **GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement e.V. (2024)** scheitern über 30 % der Projekte in KMU nicht an technischen Hürden, sondern an organisatorischen Mängeln wie unklaren Prioritäten, mangelnder Unterstützung durch das Management und Ressourcenkonflikten – alles klassische PPM-Themen.
- Eine Studie der **Technischen Universität München (2023)** zum Thema „Strategische Unternehmensführung durch Projektportfoliomanagement“ ergab, dass Unternehmen mit einem etablierten PPM-Prozess ihre strategischen Ziele um bis zu 40 % wahrscheinlicher erreichen als solche ohne. Sie sind agiler und können schneller auf Marktveränderungen reagieren.
- **KPMG** stellte in der Untersuchung „Digitale Transformation in der öffentlichen Verwaltung“ (2022) fest, dass der Mangel an einer portfolio-basierten Sicht auf IT-Projekte der Hauptgrund für Doppelarbeit, redundante Systeme und eine ineffiziente Mittelverwendung ist.

Die Schlussfolgerung ist unumgänglich: Einzelne Projekte exzellent zu managen, ist nur die halbe Miete. Der entscheidende Hebel für nachhaltigen Erfolg liegt in der **Auswahl, Priorisierung und Steuerung des gesamten Projektportfolios**. Es geht darum, die richtigen Dinge zu tun, bevor man sich darauf konzentriert, die Dinge richtig zu tun.

Die fünf häufigsten Projekt-Pain-Points im Mittelstand



3. Der Ausweg aus dem Dilemma: Strategien für Klarheit und Fokus

Projektportfoliomanagement ist keine komplexe Wissenschaft, die nur Großkonzernen mit riesigen PMOs (Project Management Offices) vorbehalten ist. Es ist vielmehr eine pragmatische Management-Disziplin, die mit einfachen, aber wirkungsvollen Schritten eingeführt werden kann und sofort spürbare Verbesserungen bringt.

Schritt 1: Die Projektlandschaft transparent machen – Vom Nebel zur Landkarte

Der erste und wichtigste Schritt ist die Schaffung einer einzigen, verlässlichen Datenquelle („Single Source of Truth“). Beenden Sie das „Excel-Chaos“.

Was gehört in diese zentrale Projektliste?

- Projektname und eine klare, verständliche Zielbeschreibung
- Projektverantwortlicher und Kernteam
- Geplanter Start- und Endtermin (Meilensteine)
- Geschätztes Budget und Personalaufwand (in Personentagen)
- **Strategisches Ziel:** Auf welches der 3-5 Top-Unternehmensziele zählt das Projekt ein? (z.B. „Umsatzsteigerung in Segment X“, „Effizienzgewinn in der Produktion“, „Erfüllung der gesetzlichen Auflage Y“)
- **Abhängigkeiten:** Von welchen anderen Projekten ist dieses Projekt abhängig oder welche hängen von ihm ab?
- Aktueller Status (z.B. Idee, in Planung, genehmigt, laufend, gestoppt, abgeschlossen)

Dieser Schritt allein wirkt oft wie eine Befreiung. Zum ersten Mal sieht die Organisation ihre gesamte Projektlandschaft auf einer einzigen „Landkarte“. Dies deckt sofort Doppelarbeit, widersprüchliche Ziele und eine unrealistische Gesamtbelastung auf.

Schritt 2: Projekte strategisch bewerten und priorisieren – Die Spreu vom Weizen trennen

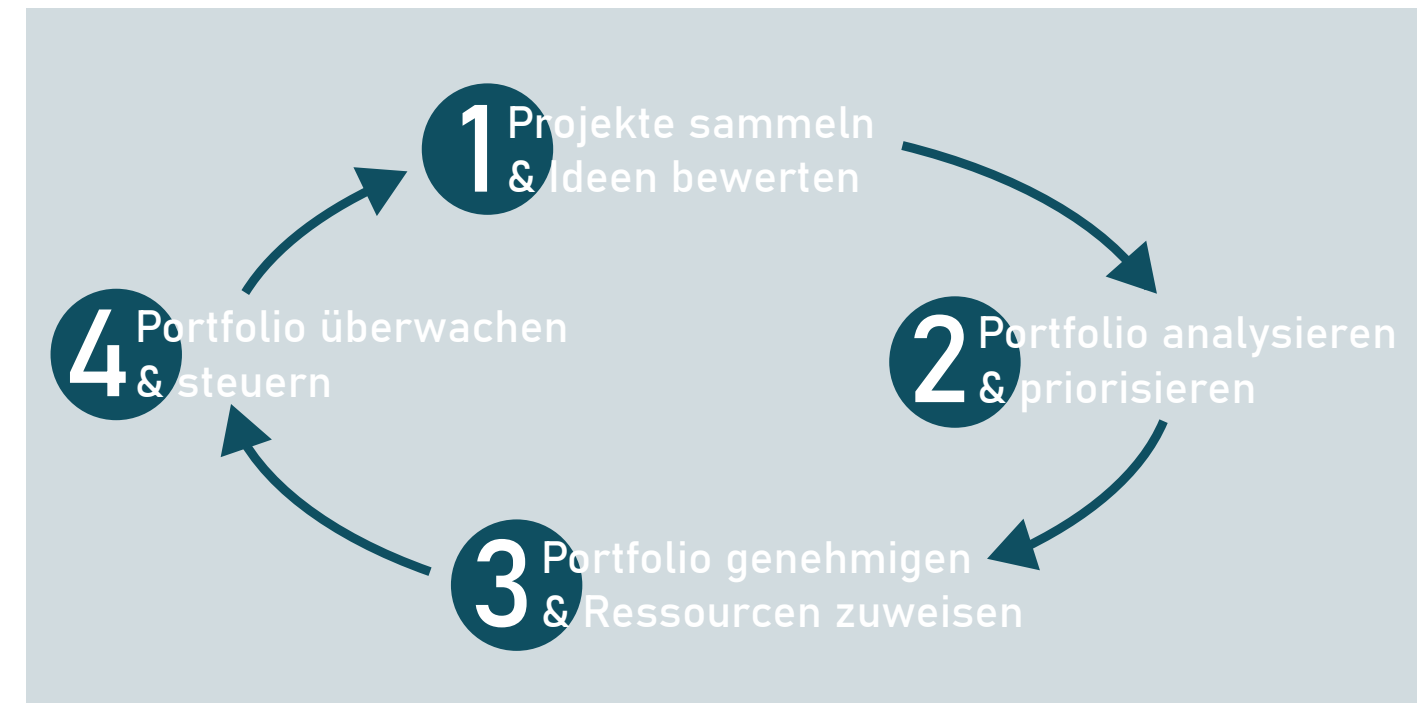
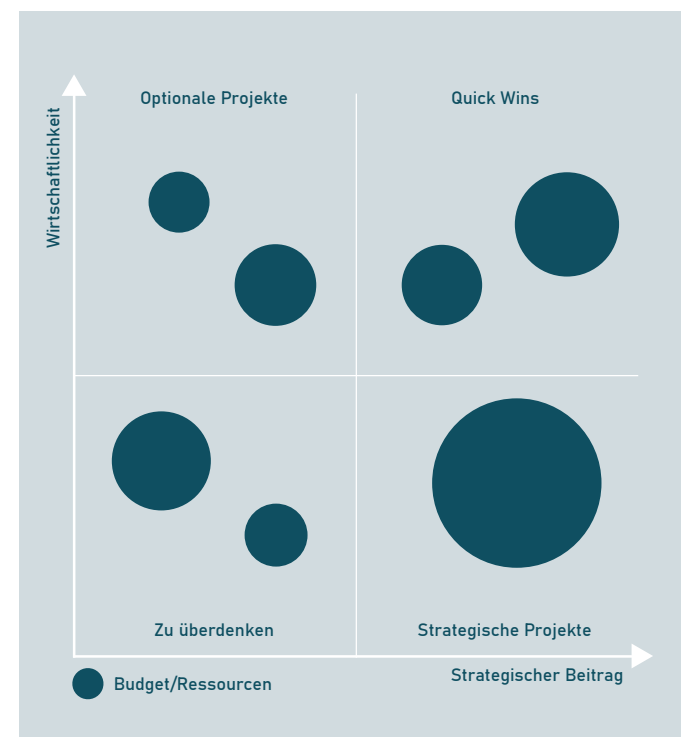
Nicht alle Projekte sind gleich wichtig. Um die „richtigen“ Projekte zu identifizieren, die den größten Mehrwert liefern, benötigen Sie objektive, nachvollziehbare Kriterien.

Entwickeln Sie ein einfaches Scoring-Modell: Bewerten Sie jedes Projekt in einem Workshop mit den wichtigsten Stakeholdern anhand von 2-4 zentralen Dimensionen.

- **Strategischer Beitrag:** Wie stark unterstützt das Projekt unsere definierten Unternehmensziele? (Skala 1-10)
- **Wirtschaftlicher Nutzen:** Welchen Return on Investment (ROI), welche Kosteneinsparung oder welchen qualitativen Nutzen erwarten wir? (Skala 1-10)
- **Umsetzungsrisiko:** Wie hoch ist das technische, organisatorische und wirtschaftliche Risiko? (Skala 1-10, wobei 1 niedriges Risiko bedeutet)

Die Summe der Punkte ergibt einen Score, der eine klare, datengestützte Rangfolge der Projekte ermöglicht. Diese Priorisierung ist nicht in Stein gemeißelt, sondern dient als fundierte Diskussionsgrundlage für das Management.

Eine einfache Scoring Matrix zur Projektpriorisierung



Der PPM-Lebenszyklus

Schritt 3: Ressourcen zentral und vorausschauend planen – Das Ende der Überlastung

Mit einer priorisierten Projektliste können Sie nun Ihre wertvollste und teuerste Ressource – Ihre Mitarbeiter – gezielt und nachhaltig einsetzen.

- **Von der Projekt- zur Portfoliosicht:** Planen Sie nicht nur die Ressourcen für ein einzelnes Projekt, sondern betrachten Sie die Gesamtauslastung Ihrer Teams und Schlüsselpersonen über alle Projekte hinweg. Eine zentrale Ressourcenplanung deckt sofort auf, wo Engpässe (Bottlenecks) in den kommenden Monaten entstehen werden.
- **Kapazitäts- vs. Bedarfsplanung:** Stellen Sie den geplanten Bedarf aus den Projekten der tatsächlich verfügbaren Kapazität Ihrer Abteilungen gegenüber. So erkennen Sie frühzeitig, ob Ihre Projekt-Roadmap überhaupt realistisch umsetzbar ist. Sie können rechtzeitig gegensteuern, indem Sie Projekte zeitlich verschieben, externes Personal einplanen oder weniger wichtige Projekte bewusst zurückstellen, bevor die Krise eintritt. Dies schützt Ihre Mitarbeiter vor Burnout und sichert die Qualität der Arbeitsergebnisse.

Schritt 4: Eine Kultur der datengestützten Entscheidung etablieren – Vom Bauchgefühl zur Strategie

PPM ist mehr als nur eine Methode oder ein Tool; es ist ein Kulturwandel hin zu mehr Transparenz, Verbindlichkeit und strategischer Disziplin.

- **Regelmäßige Portfolio-Meetings:** Etablieren Sie ein Gremium (Portfolio-Board), bestehend aus der Geschäftsführung und den wichtigsten Abteilungsleitern. Dieses trifft sich quartalsweise, um über die Projektlandschaft zu beraten, neue Projektideen anhand der Scoring-Kriterien zu bewerten, Budgets freizugeben und die Prioritäten an die aktuelle Geschäftslage anzupassen.
- **Offene und ehrliche Kommunikation:** Machen Sie die Portfolio-Entscheidungen und die Gründe dafür im Unternehmen transparent. Wenn Mitarbeiter verstehen, warum ihr Projekt zurückgestellt wurde, um ein strategisch wichtigeres vorzuziehen, schafft das Verständnis und Akzeptanz.
- **Den Mut haben, „Nein“ zu sagen:** Ein aktives Portfoliomanagement bedeutet auch, Projekte zu stoppen, die nicht mehr strategisch sinnvoll sind, deren Risiken zu hoch sind oder deren Business Case sich nicht bewahrheitet. Dies ist oft die schwierigste, aber auch die wirkungsvollste Maßnahme, um Ressourcen für wirklich wichtige Initiativen freizumachen. Es ist kein Scheitern, sondern ein Zeichen von professioneller Steuerung.

4. Aus der Praxis: Zwei Erfolgsgeschichten

Die Einführung von PPM ist kein Selbstzweck. Sie führt zu messbaren, spürbaren Verbesserungen. Die folgenden anonymisierten, aber realitätsnahen Beispiele illustrieren dies.

Case Study 1: Ein Maschinenbau- unternehmen steigert seine Innovationskraft

- Ausgangssituation:** Ein mittelständischer Maschinenbauer mit 250 Mitarbeitern, war stolz auf seine Ingenieurskunst, litt aber unter dem „Innovationsstau“. Über 20 Forschungs- und Entwicklungsprojekte liefen gleichzeitig. Die besten Ingenieure waren in bis zu fünf Projekten gleichzeitig verplant, was zu ständigen Kontextwechseln und Frustration führte. Die Entwicklungszeiten wurden immer länger, und kein Projekt kam richtig voran.
- Lösung:** Das Unternehmen führte einen schlanken PPM-Prozess ein. Alle Projekte wurden in einer zentralen Software erfasst und von einem neu gegründeten Portfolio-Board, bestehend aus Geschäftsführung, Vertriebs- und Entwicklungsleitung, bewertet. Die Kriterien waren „Strategischer Fit“, „Marktpotenzial“ und „Technische Machbarkeit“. Die schmerzhafteste, aber notwendige Entscheidung war, sich auf die fünf vielversprechendsten Projekte zu konzentrieren und die restlichen aktiv zu pausieren.
- Ergebnis:** Die Fokussierung wirkte Wunder. Innerhalb von 12 Monaten konnte das Unternehmen zwei hochinnovative Produkte zur Marktreife bringen – ein Erfolg, der zuvor Jahre gedauert hätte. Die durchschnittliche Entwicklungszeit (Time-to-Market) wurde um 30 % reduziert. Der ROI des F&E-Budgets stieg nachweislich um 15 %. Der Entwicklungsleiter fasste es so zusammen: „Wir arbeiten nicht mehr, sondern wirksamer. Endlich können wir wieder das tun, was wir am besten können: exzellente Produkte entwickeln.“

Case Study 2: Eine Stadtverwaltung meistert die digitale Transformation

- Ausgangssituation:** Die IT-Abteilung der Stadt Hamm (ca. 180.000 Einwohner) stand vor einer Flut von Digitalisierungsanforderungen aus verschiedenen Ämtern: ein neues Bürgerportal, die Einführung der E-Akte, die Modernisierung der Schul-IT, ein neues Geoinformationssystem. Das Budget und das Personal waren chronisch knapp, und die Fachämter machten Druck. Die Priorisierung erfolgte nach dem Prinzip „Wer am lautesten schreit, mahlt zuerst“.
- Lösung:** Die Stadtverwaltung etablierte unter Führung des Kämmerers ein zentrales Portfolio für alle IT-Projekte. Die Priorisierung erfolgte anhand transparenter, gemeinsam definierter Kriterien wie „Gesetzliche Notwendigkeit“, „Nutzen für den Bürger“, „Prozesskosteneinsparung für die Verwaltung“ und „Anzahl der betroffenen Mitarbeiter“.
- Ergebnis:** Die Ressourcen wurden gezielt auf das Projekt mit dem höchsten Score – das neue Bürgerportal – gebündelt, das pünktlich und im Budgetrahmen live ging und auf große positive Resonanz stieß. Für alle anderen Initiativen wurde eine transparente, realistische Roadmap für die nächsten drei Jahre erstellt, die jedem Amt Klarheit gab. Die Doppelarbeit wurde um geschätzte 20 % reduziert, da nun sichtbar wurde, dass zwei Ämter ähnliche Softwarelösungen anschaffen wollten. Die Zusammenarbeit zwischen den Ämtern und der IT verbesserte sich spürbar, da die Entscheidungen nicht mehr willkürlich, sondern nachvollziehbar waren.

5. Ihr nächster Schritt: Von der Theorie zur Umsetzung mit WORKSPACE.PM

Die in diesem Whitepaper beschriebenen Methoden und Strategien sind der bewährte Schlüssel zu erfolgreichen Projekten. Doch ihre nachhaltige Umsetzung im Alltag scheitert oft an unzureichenden Werkzeugen. Excel-Listen sind fehleranfällig, PowerPoints veralten schnell und E-Mails schaffen keine Transparenz. Sie benötigen eine solide Datengrundlage, durchgängige Prozesse und ein Werkzeug, das Ihnen die nötige Transparenz und Steuerungsmöglichkeit gibt – einfach und effizient.

Hier kommt WORKSPACE.PM ins Spiel.

WORKSPACE.PM ist die Projektportfoliomanagement-Software, die speziell für die Bedürfnisse und Realitäten des Mittelstands und der öffentlichen Verwaltung entwickelt wurde. Sie ist kein überladenes, komplexes Konzern-Tool, sondern eine schlanke, intuitive und leistungsstarke Lösung, die Ihnen hilft, die hier vorgestellten Prinzipien einfach und gewinnbringend in die Praxis umzusetzen:

- Sie kämpfen mit fehlender Transparenz? Unsere zentrale Projektdatenbank wird Ihre „Single Source of Truth“. Erfassen Sie alle Projekte an einem Ort und beenden Sie das Excel-Chaos.
- Ihre Prioritäten sind unklar? Definieren Sie Ihre eigenen Kriterien und nutzen Sie unser integriertes Scoring-Modell für eine objektive, datengestützte Priorisierung, die jeder versteht.
- Ihre Teams sind überlastet? Unsere visuelle Ressourcenplanung zeigt Ihnen Engpässe auf einen Blick. Planen Sie die Auslastung Ihrer Teams realistisch über alle Projekte hinweg.
- Ihnen fehlt der Überblick? Behalten Sie mit intuitiven Dashboards und automatisierten Berichten jederzeit den Überblick über den Zustand Ihres gesamten Portfolios, ohne manuelle Aufbereitung.
- Sie fürchten aufwändige Einführungsprojekte? WORKSPACE.PM ist eine Cloud-Lösung, die schnell einsatzbereit ist und sich nahtlos in Ihre bestehende IT-Landschaft integrieren lässt.

Hören Sie auf, im Projekt-Dschungel zu kämpfen, und fangen Sie an, Ihre Projektlandschaft strategisch zu gestalten.

Starten Sie Ihre Reise zu strategischer Klarheit und überzeugen Sie sich selbst, wie einfach und gewinnbringend Projektportfoliomanagement sein kann.

Fordern Sie noch heute Ihre kostenlose und unverbindliche Live-Demo von WORKSPACE.PM an. Einer unserer PPM-Experten wird sich mit Ihnen in Verbindung setzen, um Ihre spezifischen Herausforderungen zu besprechen und Ihnen zu zeigen, wie WORKSPACE.PM Ihnen helfen kann, Ihre Ziele schneller und sicherer zu erreichen.

Jetzt Demo anfordern:

Web: <https://workspace.pm/demo>
E-Mail: info@workspace.pm
Telefon: 0511 / 51 54 54 56 - 0

WORKSPACE.PM – Projektmanagement wie es sein soll.



„Wir arbeiten nicht mehr, sondern wirksamer. Endlich können wir wieder das tun, was wir am besten können: exzellente Produkte entwickeln.“

AMNAU GmbH
Kronenstraße 13
30161 Hannover

Tel. 0511 / 51 54 54 56 – 0
info@amnau.de

Geschäftsführung:
Benjamin Bolzmann

www.amnau.de
www.workspace.pm

